

Ein starkes Verb

Unlängst las ich einen schönen Artikel über die alte Duisburger Universität. Damals, so hieß es, „fechteten“ die Studenten noch. Tja., damals. Da wurde manch studentischer Hader noch durch Fechten ausgetragen. Ging es nicht um die Ehre, dann doch um einen Nachweis der Männlichkeit.

Neuzeitliche Gleichstellung hin oder her, Reste an studentischen Gefechten gibt es an einigen Universitäten heute noch, und zwar bei Mensuren auf dem Paukboden studentischer Verbindungen. Sie nennen sich aus gutem Grund nicht fechtende, sondern schlagende Verbindungen. Was mich bei der Lektüre stutzig machte, war jedoch die gewählte Vergangenheitsform des Verbs fechten. Nach geltender Grammatik fechteten die Studenten nämlich nicht, vielmehr fochten sie. Mit dem Fechten ist das so eine Sache, weniger mit dem flott-eleganten Sport auf der Planche oder der theatralischen Darbietung auf der Bühne als mit der Konjugation dieses starken Verbs.

Sie kennt nicht nur „er focht“ und „sie fochten“ im Präteritum, sondern im Präsens auch „sie ficht“ (Singular) und „sie fechten“ (Plural). Denkbar wäre auch eine Frage an den/die Sportfreund/in: „Fichtst du noch?“ Aber egal ob im Jahr 1720 oder 2020, ob sportlich, theatralisch oder bei der Mensur, ob männlich oder weiblich – im Präteritum fechteten sie alle nicht, sondern fochten. Ich hätte sogar Verständnis, wenn Sie das überhaupt nicht anficht.